

Bir, ici, üc: Merhaba Senay Duzcu!

Türkische Standup-Comedian begeistert im Alten Schlachthof

Von Bernd Vogel

„Merhaba“, mit Inbrunst intoniert, bringt Vorteile – beim Türken. Das weiß Senay Duzcu nur zu gut. „Gehen Sie in Ihren Dönerladen und schmettern ein fröhliches ‚Merhaba‘, das türkische Grüß Gott in die Runde. Schon haben Sie eine Scheibe Fleisch mehr im Kebab oder einen Raki extra!“ Es ging um Klischees an diesem Abend. Und eine muntere Senay Duzcu fand sie alle. Deutsch-Türkisch für Anfänger und Fortgeschrittene im Anstatt-Theater.

Stadtrat Nail Demir begrüßte die Gäste. An einem sehr ernsten Thema kam er selbstverständlich nicht vorbei: Das unfassbar tragische Grubenunglück mit mehreren hundert Toten in der Zeche Soma. Und so erhoben sich die Gäste zunächst zu einer Gedenkminute.

Die Kurve in Richtung Comedy zu kriegen, fiel anschließend Senay Duzcu nicht allzu schwer. Natürlich wohnt in ihrer Brust sowohl die türkische, als auch die deutsche Seele. Als Türkin findet sie ihren Hintern schön, als Deutsche groß, als Deutsch-Türkin schön groß. Das war ihr Rezept für einen vergnüglichen Abend. Die beiden Kulturen augenzwinkernd unter die Lupe zu nehmen, mit rollenden, zugegeben sehr schönen, Augen. „Sie sehen gar nicht wie eine Türkin aus“, wirft man ihr oft fast vor. „Habe ich da jetzt Glück gehabt, oder was?“ Und im nächsten Moment verknottet sie ihre dicken, schwarzen Haare zu dem Biokopftuch. Also doch Türkin? Immerhin kommt sie aus der viertgrößten türkischen Stadt, aus Duis-



Legte mit dem Straubinger Hans eine interaktive heiße Sohle auf's Parkett: Standup-Comedian Senay Duzcu.

burg. Und dort ist es auch viel leichter mit der deutschen Sprache, da es nur einen Artikel gibt: Dat. Dat Ruhrgebiet, dat Haus, dat Hämorrhoid.

Verlässt man diese sprachlich reduzierte Gegend, wird die Sünde auf einmal weiblich, aber auch die Störung, also die Erektionsstörung: „Häh, was haben wir Frauen denn damit zu tun?“ Aber ER ist männlich: „Der Vollpfosten.“ Senay nimmt kein Blatt vor den Mund, ist frech, sexy, welttoffen. Haben die meisten wahrscheinlich so nicht erwartet. Sie schlüpft in viele Rollen an diesem Abend, unterstützt von „Wir sind Straubing“. Wir erfahren,

dass Angela Merkel hohes Ansehen in der türkischen Gemeinde genießt, weil sie Altkleider trägt. Und noch ein Unterschied zu den Deutschen: „Wir schreien bei Zalando nicht, wenn der Postbote klingelt, sondern wenn wir die Rechnung bezahlen müssen!“ Mimik- und gestenreich kämpft sich Senay durch den Abend. Ein türkisches Mädchen darf alles, wirklich alles. Nur nicht raus. Als sie in der U-Bahn einen knackigen Kerl sieht und der auch noch auf sie zukommt, schlägt ihr das Herz bis zum Hals. Die Ernüchterung folgt auf den Fuß: „Bist du die Schwester von Hassan?“ „Ja.“ „Geh nach Hause, du darfst nicht

raus.“ Ihre deutsche Freundin Sabine hat einen Freund, mit dem könne man Pferde stehlen. „Wie, kriminell ist der? Nimm doch einen Polen, der klaut wenigstens Autos!“

Aber Senay findet auch Südländisches in Deutschland. Zum Beispiel die Bahn: immer unpünktlich. „In Ostanatolien, wo ich ursprünglich herkomme, gibt es keine Fahrpläne. Das übernehmen dort die Wahrsagerinnen.“ Senay ist noch nicht verheiratet. Wenn sie einen deutschen Freund mit nach Hause bringt, spielt Mama ständig mit der Schere, weil er kein Moslem ist. „Ist er über 40, nimmt sie die Gartenschere.“ Türkische Männer sind dann beim Sex doch wesentlich pragmatischer: „Du hast heute Kopfschmerzen? Kein Problem. Ich brauch deinen Kopf nicht.“ Und die Geschichte mit den 72 Jungfrauen ist natürlich auch Legende. Man bekommt in Wahrheit eine Jungfrau – und die ist 72 Jahre alt. Papa hat inzwischen Deutsch gelernt, bei den Zeugen Jehovas. Mit einem fröhlichen „Ali, Hassan, Senay, erwachet!“ werden sie seitdem geweckt.

Senay war auf einer katholischen Schule. Papa meinte, das sei eine gute Schule, weil die Lehrerin, eine Nonne, ein bisschen wie Mama aussah. Ihr ist also nichts Fremdes fremd. Und als sie zum Schluss des Abends noch mit dem Deutschen Hans zur Melodie von Y.M.C.A. ADHS, alias Temperament, verkatzeiert, hat sie auch der letzte Straubinger ins Herz geschlossen. „Ich bleib dann mal hier“ ist der Name ihres Programms. Gernö! Und wenn du wegmüsst: Kömm wieder!